

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Für täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 167.

Freitag, 23. Juli.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser werden dem Vernehmen nach die Reise nach Kroatien durch das Sümegeher und Szalader Komitat über Warasdin unternehmen und am 1. Oktober in Ugram eintreffen, dann nach Karlstadt und Fiume sich begeben. Von dort unternehmen Se. Majestät eine Exkursion nach Portoré und Buccari. Sodann begibt sich der Monarch in die Karlstädter- und Banal-Grenze und über Sissek nach Bellovar. Von dort geht die a. h. Reise über Neugradiska weiter nach der slawonischen Militärgrenze. Se. Majestät sollen dann wieder nach Ugram zurückkehren, und von da die Rückreise nach Wien antreten.

* Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht die Darstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben im Verwaltungsjahre 1851. Wir entnehmen derselben folgende Daten: Die ordentlichen Einnahmen betragen 205,760,584 fl., die außerordentlichen 17,491,454 fl., die Gesamtsumme der Staatseinnahmen: 223,252,038 fl. Gegen das J. 1850 zeigt sich eine Vermehrung der Einnahmen um 28,955,581 fl. — An direkten Steuern kamen ein 74,198,830 fl., was gegen 1850 eine Zunahme um 10,258,341 fl. ergibt; indirekte Steuern lieferten ein Erträgniß von 109,153,516 fl., um 13,572,239 fl. mehr als im Jahre 1850. Unter den indirekten Steuern betrug die Verzehrungssteuer 25,055,640 fl., der Zoll 19,918,315 fl., Tabak 13,532,458 fl., Salz 28,677,167 fl., Stempel, Taxen u. s. w. 15,758,968 fl. und Lotto 3,663,907 fl. Gegen das Jahr 1850 ergab sich bei der Stempelleinnahme ein Mehreträgniß von 7,464,155 fl.; dagegen eine Abnahme beim Zoll um 465,411 fl. und beim Tabak um 2,824,827 fl. Der Abgang beim Zoll erklärt sich aus dem Anshören der Zwischenzollgebühren an der ungarischen Grenze, da diese Abnahme aber keine halbe Million erreicht, so ergibt sich, daß der Zollertrag im Verkehr mit dem Auslande um 2 Millionen zugenommen hat. Bei der Abnahme im Tabakgefälle ist die Ablösung der bereits bestehenden Fabriken in Ungarn und die Anlage neuer Fabriken in Anschlag zu bringen. Die bereits bekannten Ergebnisse der ersten 6 Monate des laufenden Verwaltungsjahres berechtigen zu der Hoffnung, daß an den indirekten Abgaben 120 Millionen fl., um 10 Mill. mehr als im J. 1851, und an direkten Abgaben 80 Mill. fl., um 5 Millionen mehr als im J. 1851 eingehen werden. Die Staatsausgaben vertheilen sich auf das Erforderniß der Staatsschuld mit 52,472,731 fl., Poststaat: 6,109,848 fl. Aeußeres: 2,196,658 fl.; Inneres: 26,136,811 fl.; Krieg: 111,999,292 (1850: 126 Mill. 262,936); Finanzen: 20,881,711 fl.; Justiz: 17,525,652 fl.; Kultus: 3 M.

781,871 fl.; Handel: 12,891,903 fl.; Landeskultur: 316,675 fl.; die außerordentlichen Ausgaben für die Intervention der k. russischen Regierung, Auslagen der Kriegsrüstung im Jahre 1850 und Aufwand des nach Deutschland entsendeten IV. Armeekorps betragen 20 M. 862,100 fl. Bei Vergleichung des Schlusresultates der beiden Jahre 1851 und 1850 ergibt sich, daß in der gesammten ordentlichen, reellen Gebahrung des Verwaltungsjahres 1851 eine Verringerung von mehr als 22 Millionen eintrat.

* Die hiesige Kabunternehmung hat die Absicht vierstägige Kabs aufzustellen, deren Zweck besonders eine Beförderung der Passagiere zu Bädern, Theatern und in die Dörfschaften außer der Linde wäre.

* Die günstigen Berichte über die Ernte dauern fort und sind nun aus den entfernteren Gegenden des Reiches eingetroffen. Sie sind Veranlassung des Weichens der Getreidepreise, das bereits auf den meisten Märkten erfolgte. Das Brod wird hier seit Kurzem bedeutend größer ausgegeben, als es vor der Ernte der Fall war.

* Die Nachrichten aus der Umgebung Wiens in einem Umkreise von mehr als zehn Stunden berichten, daß sich zwischen Samstag und heute in allen Richtungen wohlthätige Regen ergossen haben.

* Wie der „Tagesb. a. B.“ meldet, brannte in der Nacht vom 14. zum 15. Juli die Tuchfabrik von Bonwiller und Komp. in Helfowic bei Senftenberg ab. Der Schaden soll 800,000 fl. C. M. betragen. Die Fabrik war mit 500,000 fl. affecurirt. Sämmtliche Maschinen sind gänzlich zu Grunde gegangen; ein Webergeselle, der beim Löschen eifrig mitwirkte, wird vermisst. Vier Pferde und 6 Stück Rindvieh sind verbrannt.

* Wie man vernimmt ist die h. Regierung gesonnen, um möglicherweise eine weitete Konkurrenz im Fleischverkauf hervorzurufen, auch eine Herabsetzung der Verzehrungssteuer auf frisches Fleisch bei der Einfuhr in Wien zu genehmigen. Die diesfalls nöthigen Erhebungen sind bereits eingeleitet und werden mit Beschleunigung durchgeführt.

Deutschland.

** Von Seite Württembergs sind die Verhandlungen betreffs eines Anschlusses an den österreichisch-baterrischen Donauschiffahrtsvertrag bereits eingeleitet.

** Die Bürgerchaft von Bremen hat die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, Einführung des Wehrsystems und die Auflösung der Bürgerwehr angenommen.

** In der letzten Zeit machte die Nachricht durch

die deutschen Blätter die Kunde, daß von Seite der niederländischen Regierung der deutschen Bundesversammlung der Antrag gestellt wurde, die niederländischen Besitzungen von Surinam zu einer Verbrecherkolonie zu verwenden. Jetzt schreibt man der „N. Allg. Z.“ aus den Niederlanden, daß jene Nachricht daselbst viel Lachen erregt habe. Holland versuchte wohl den Strom deutscher Auswanderung auch theilweise nach seinen Kolonien zu leiten; aber es hat nicht die allgeringste Lust, Surinam mit deutschen Zuchthäuslern zu bevölkern und seine westindischen Besitzungen durch den deutschen Bund verwalten zu lassen.

** Berliner Blätter melden, daß im Laufe des vorigen Jahres in Schlessien 269 Personen vom Katholizismus zum Protestantismus übertraten und außerdem 379 Kinder katholischer Väter in der protestantischen Kirche konfirmirt wurden. Auffallend muß es dann erscheinen, daß (wie unlängst berichtet wurde) gerade in Schlessien die protestantische Kirchenbehörde durch das Gegentheil, nämlich durch häufige Uebertritte von Protestanten zum Katholizismus beunruhigt wird und deswegen eigene Zirkularschreiben erlassen hat.

** Die Kasseler Ständerversammlung wurde am 16. durch den Kurfürsten feierlich eröffnet. In der Thronrede sagte derselbe unter Anderem, daß er bestimmt habe, aus dem den Landtagsmitgliedern abzunehmenden Eide für diesmal die Bezugnahme auf die Verfassung hinwegzulassen.

** In Kassel konnte endlich, nachdem die Regierung den katholischen Bischof von Fulda bewogen am Landtage zu erscheinen, am 15. Juli die bisher unvollständig gewesene erste Kammer sich versammeln.

** Mehrere Leipziger Professoren trugen Bedenken, sich bei der Sammlung für die Kieler Professoren zu betheiligen! Sie fragten daher bei der Regierung an, und erhielten die Antwort, daß das Ministerium die Sammlung unbedenklich billige.

Berlin. Die Rechtsgutachten in der dänischen Erbfolgefrage werden mit höherer Genehmigung in Kurzem veröffentlicht werden.

** Die konfiszierten Nummern der „Kreuzzeitung“ wurden sämmtlich von dem Polizeipräsidenten der Staatsanwaltschaft zugefertigt, damit von dieser die Anklage wegen Verleumdung der Staatsregierung eingeleitet werde.

München. Hr. Hoftheaterintendant Dr. Dingelstedt, hat gegen das Urtheil des Münchner Stadgerichtes Einsprache erhoben. Diese kommt demnächst in öffentlicher Sitzung zur Berathung. Erscheint der Angeklagte abermals nicht, so wird das Urtheil bestätigt, gegen welches dann der Rekurs freisteht.

Feuilleton.

Lady Hamilton.

(Fortsetzung.)

Während König und Minister in früher Morgensitzung besaßen waren und hin und her berieten, was zu thun und zu lassen sei, glitt Lady Hamilton leichten Fußes in das Schlafgemach Marie Karolinen's, und sch vor sie auf die Knie werfend, beschwor sie die überraschte Königin, selbstständig und unbekümmert um das „Ja“ oder „Nein“ des Ministerrathes einen Entschluß zu fassen. Sie schilderte ihr in den lebhaftesten Farben, daß das Wohl beider Sizilien in ihre Hand gelegt sei, daß die französische Flotte, wenn sie dem verfolgenden Nelson entginge, nicht gegen England, wohl aber gegen das stets verdächtige Neapel sich wenden werde, und daß von dem Ausgange dieser Stunde das Stehen oder Fallen ihres Thrones notwendig abhängen würde. „Schreiben Sie, Majestät! ein Federstrich und Sie sind Ihre eigener Befreier. Warum zögern? Ihre Unterschrift gilt überall im Lande wie die des Königs selbst; eine Zeile — und Land, Gemahl und Krone sind vom Untergang gerettet.“

Dieser stehenden Bereitschaft unterlagen alle Bedenken; Feder, Linse und Papier waren wohlweislich zur Hand; Lady Hamilton diktierte und die Königin schrieb eigenhändig den Befehl, daß alle Kommandanten beider Sizilien angewiesen seien, die englische Flotte mit Gastlichkeit zu empfangen und mit Wasser und Lebensmitteln nach Wunsch zu versorgen.

Diese unschätzbare Ordre übersandte Lady Hamilton an Nelson, fügte aber in einem Privatschreiben den englisch-

eiferfüchtigen Wunsch bei, daß man die Dienste der Königin nicht weiter in Anspruch nehmen möge, als es zum Gelingen des Planes und zum Ruhme Englands dringend notwendig sei.

Nelson antwortete, daß wenn er eine Schlacht gewönne, diese nach ihr und der Königin benannt werden solle, denn ihnen allein würde England den Sieg und den Dank dafür schuldig sein. Er gewann die dankwürdige Nilschlacht (Abukir). Wäre seine Flotte außer Stande gewesen, sich im Hafen von Syrakus mit Wasser und Lebensmitteln zu versehen, so würde die Schlacht ungeschlagen geblieben sein. Es ist durchaus Pflicht hierauf hinzuweisen. Mag man die Fehler Lady Hamilton's und ihre sittliche Führung verurtheilen, es unterliegt auf der anderen Seite keinem Zweifel, daß England ihrem Patriotismus große und unvergleichliche Dienste verdankt. Wie schön würde diese Dienste vergah, werden wir noch Gelegenheit finden, unter Erröthen zu schilbern.

Krank und wund kam Nelson am 20. September 1798 nach Neapel. Er trat im Hause des britischen Gesandten ab und fand von Seiten Lady Hamilton's eine Abwartung und Pflege, die ihm nach verhältnismäßig kurzer Zeit Frische und Gesundheit gaben.

Doch von anderer Seite her zogen sich Wolken zusammen, und machten alsbald für immer den gastlichen Tagen in Neapel ein Ende. Der französische Gesandte zögerte keinen Augenblick, auf das Einlaufen der englischen Flotte in den Hafen von Syrakus als auf einen Friedensbruch hinzuweisen; aber so mächtig war der Einfluß Lady Hamilton's auf die Entscheidungen des Hofes, daß man sich entschloß, die Beziehungen zu Frankreich überhaupt abzubrechen und dem Gesandten der Republik zu bedeuten, daß er Neapel binnen 24 Stunden zu verlassen habe. Dieser

Schritt war kühn, aber nicht glücklich. Eine französische Armee drang aus Oberitalien unaufhaltsam vor und warf das neapolitanische Heer über den Haufen, das halb aus Feiglingen, halb aus Verräthern bestand. Im Dezember marschirten die Franzosen auf Neapel und der Hof mußte fliehen. Aber ohne die Geistesgegenwart der Lady Hamilton wär' es bereits zu spät gewesen; König Ferdinand würde als ein Opfer der Volkswuth gefallen sein und Maria Karoline das Schicksal ihrer Schwester Maria Antoinette getheilt haben. Lady Hamilton, wiewohl selbst von tausend mißtrauischen Augen bewacht, übernahm die Rettung der königlichen Familie und führte sie aus, wie Alles, was sie unternahm. Durch einen unterirdischen Gang, der vom Palast aus zur Küste führte und an dessen Vorhandensein in der allgemeinen Furcht und Verwirrung Niemand außer ihr gedacht hatte, schaffte sie die königl. Chantouille, Kostbarkeiten und allerhand Meisterwerke der Skulptur und Malerei, Alles zusammengenommen zu einem Werth von dritthalb Millionen Pfund Sterling, auf die britischen Schiffe; — mit einem Worte, sie war, wie der sonst sicherlich nicht poetisch-überschwengliche Nelson sich ausdrückte, „ein vom Himmel gestiegener Engel,“ herabgesandt zu Trost und Rettung der königlichen Familie. Die Verluste Sir William Hamilton's bei dieser Gelegenheit waren außerordentlich bedeutend; um nicht Verdacht zu erwecken und die Flucht glücklich bewerkstelligen zu können, ließ er die ganze Einrichtung seines Hauses, so wie alles bewegliche Eigenthum seiner Gemahlin zurüd, und büßte dabei ein Vermögen von 39,000 Pfund Sterling ein. — Nelson empfing das neapolitanische Königspaar, so wie Sir William und Lady Hamilton an Bord des Vanguard und führte sie in Sicherheit nach Palermo.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

** Man will in Bern wissen, daß das immer noch nicht mitgetheilte Londoner Protokoll, hinsichtlich des Kantons Neuenburg, mit dem Rücktritt des Ministeriums Derby ebenfalls von der politischen Bühne verschwinden werde.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Eine Anordnung der Regierung findet allgemeine Anerkennung; es wird nämlich mit aller Strenge gegen das Hausiren mit unstillen und unmoralischen Büchern vorgegangen.

** Die Jagden werden vom Herbst an wieder so ein glänzendes Gepräge, wie zu den Zeiten des Kaiserreiches aufzuweisen haben.

** Mitten auf dem Pont neuf, wo die Brücken der beiden Flußarme durch einen kleinen, der stärksten Mittagssonne ausgefakten Platz getrennt sind, mithin auf einem der heißesten Punkte von Paris, steht gerade in der brennendsten Tageszeit ein großer Menschenklumpen vor dem Fenster des Ingenieur Chevalier, wo die Wärmegrade vorgezeichnet sind und läßt sich braten, um auf ein Haar genau zu wissen, wie stark es brätet.

** Bieleicht erinnert man sich noch der heldenmüthigen That der Gattin des Bürgermeisters der Gemeinde Avion im Cherdepartement. Frau Abicot de Nugis, dies ist ihr Name, wurde am 19. Dezember v. J. von Räubern überfallen und rettete nicht nur die Papiere der Bürgermeisterei, sondern besaß, obgleich von einem Dolche getroffen und zu Boden geworfen, doch den Muth, eine Pistole zu nehmen und die Glenden zu verfolgen, welche das Kreuz der Ehrenlegion, das sich der Vater ihres Gatten auf dem Schlachtfelde verdient hatte, forttrugen.

** Die französische Gensd'armerte, die in der letzten Zeit wieder vermehrt worden ist, besteht jetzt aus 26 Departementallegionen (die Afrika's mit inbegriffen), der Kolonialgens'darmerie, der republikanischen Garde von Paris und zwei Veteranenkompanien, die einen Effectivstand von 24,491 Mann bilden.

** Seit einem Monate sind von den Pariser Polizeiagenten ungefähr 5000 Protokolle gegen Eigenthümer nicht mit dem Maulkorbe versehener Hunde aufgenommen worden; 3000 Hunde sind eingefangen und getödtet und 3000 durch in die Straßen geworfene Giftkügelchen vergiftet worden.

** 18. Juli. Ueber die Reise des Präsidenten enthält der „Moniteur“ mehrere telegraphische Depeschen. Der Präsident ward überall jubelnd empfangen; besonders glänzend war der Empfang in Nancy. Der Präsident längte daselbst um 10 1/2 Uhr Abends an. Die ganze Stadt war illuminiert und alle Straßen waren von Menschen überfüllt.

** Mit dem Telegraphen traf die Nachricht ein, daß Louis Napoleon heute Mittag um halb 1 Uhr zu Straßburg angekommen. Auf seiner Reise durch das Vogesenland regnete es anhaltend, was jedoch die Bevölkerung der angrenzenden Orte nicht abhielt, an den Stationen massenweise sich einzufinden.

** Die „Union“ will wissen, daß Bou-Maza jetzt in der katholischen Religion unterrichtet wurde, und seinen festen Willen ausgesprochen, den Glauben Mahomed's abzuwerfen zu wollen.

Strasburg, 19. Juli. Der Maire nannte den Prinzpräsidenten in seiner gestrigen Empfangsrede den Erwählten der Nation, den Retter Frankreichs. Die bischöfliche Einsegnung der Eisenbahn geschah in höchst feierlicher Weise. Abends war glänzende Beleuchtung und Feuerwerk. Heute Heerschau; dann wird L. Napoleon am Rhein erwartet. Der Zusammenfluß der Menschenmenge ist unermesslich.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Bei der Herfordshire-Nomination am Donnerstag fand Sir Ed. Bulwer Lytton wieder einmal Gelegenheit, sich öffentlich über seine politische Weltanschauung auszusprechen. Bulwer war 1847, nach seinem eigenen Geständnisse, ein „protektionistischer Whig.“ und ist seitdem Vollblut-Tory geworden. Er schreibt diese Metamorphose dem Eindruck der kontinentalen Revolution von 1848 zu.

** Der Bestechungsagent, den man in Derby verhaftet hat, ist auf 8 Tage „remandirt“ (zur weiteren Untersuchung festgehalten) worden. Bürgerschaft wollten die Behörden für ihn nicht annehmen.

** „Daily-News“ glaubt nicht, daß Lord Stratford (Sir Stratford Canning) auf seinen Gesandtenposten in Konstantinopel zurückkehren werde.

** Im Grafschaftsbezirk Ost-Surrey siegten gestern die beiden liberalen Kandidaten und früheren Vertreter, der ehrenwerthe P. Locke King (mit 2494 Stimmen) und Mr. T. Mead (mit 2486 St.) über ihre toryistischen Gegner E. Antrobus (2066 St.) und A. Cleasby (mit 1946 St.).

** Die Wahl für die Grafschaft Buckinghamshire kann als vollzogen betrachtet werden, obgleich gestern erst die „Nomination“ (Wahl durch Händeschau) in Aylesbury stattfand. Für Mr. d'Israeli flogen alle Hände in die Höhe, eine große Majorität für Dupré und sehr viele für den honour. C. C. Cavendish, der seit 30 Jahren im Parlamente „dient.“ Diese drei Kandidaten wurden daher vom Sheriff als ernannt ausgerufen. D'Israeli's Rede bestand aus ein Paar brillanten Variationen über sein altes Thema — „daß etwas Bedeutsames im Nebelgrund der Zukunft schimmert,“ welches er nicht genau definiren könne; übrigens verleugnete er klar und bestimmt die Absicht einer Wiederherstellung der 1846 aufgehobenen Kornpreise und stellte dafür ein „neues finanzielles System“ in Aussicht.

** Der Pariser Korrespondent des „Globe“ schreibt: „Ich höre, daß Lord Cowley mit seiner Stellung zum Elysee und zum Ministerium gar nicht zufrieden ist. — Ludwig Napoleon ist ausnehmend höflich, aber in seinem Verhältniß zum britischen Gesandten zeigt sich keine Spur von Herzlichkeit. In Regierungskreisen trägt man sich — ich weiß nicht, auf welchen Grund hin — mit dem Gerücht einer Coalition mit England zur Bildung eines gemischten Kabinetes, dessen Hauptmitglieder der Herzog von Newcastle und Palmerston wären. Lord Granville, heißt es, würde in diesem Falle als Gesandter hieher kommen.“

Italien.

Turin, 18. Juli. Man schreibt der „Opinione,“ daß der Bruder des Inspektors Amici am 14. Nachts zu Bologna mit 62 Dolchstichen ermordet worden sei. Die kön. Carabinieri haben eine Räuberbande bei Asti aufgegriffen.

Amerika.

** Bei der großen Whigversammlung zu Baltimore, welche den Zweck hatte, einen Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen, wurde ein politisches Glaubensbekenntniß der Versammlung verlesen, in welchem es unter Anderem in sehr bezeichnender Weise heißt: „Wir halten fest an den Lehren des Vaters dieses Landes (Washington), uns frei zu halten von allen verwickelnden Verbindungen mit fremden Ländern, unseren eigenen Grund nie zu verlassen, um uns auf fremden zu stellen — unsere Sendung als die einer Republik nie als propagandistische bezüglich unserer Ansichten zu betrachten, nie anderen Ländern, durch List oder Gewalt unsere Regierungsform aufzuzwingen, sondern durch unser Beispiel Mäßigkeit und Gerechtigkeit zu lehren.“

Städtischer Telegraph.

Schlusscourse der Wiener Börse vom 22. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes 5% Metalliq., 4 1/2 pr. Cent., Rofe v. J. 1834, etc.

** Alt-Drsova, 18. Juli. Sr. k. k. Majestät langten in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht heute um 3 Uhr Nachmittag im besten Wohl-

sein in Alt-Drsova an. Feierlicher Empfang von der Grenzbevölkerung unter dem Ausdrucke treuester Ergebenheit. Se. Majestät nahmen das Quartier im Agentengebäude und empfingen das Offizierscorps, die Beamten, die Geistlichkeit und Honoratioren, auch den türkischen Festungskommandanten von Neu Drsova.

** Seine k. Hoheit, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, wird Mitte August aus Ungarn nach Wien zurückkehren. Auf seiner Reise in Ungarn gedenkt der Hr. Herzog Se. Majestät den Kaiser durch ein Zusammenreffen in Kaschau zu überraschen.

** Der Herr FML und Feld-Genie-director beim 3. Armeecorps in Ofen, Emanuel v. Zitta, welcher einige Zeit in Wien verweilt, um die Detailpläne für die großen Kavallerieübungslager, welche bei Pest stattfinden, festzustellen, ist wieder hier angelangt.

** Die Prüfung der Böglinge des hiesigen Blindeninstitutes findet am 31. d. M., Vormittags um 9 Uhr statt.

** Der Pest-Dfner k. k. Polizeibehörde ist es gelungen, einer eben so routinirten als viel verzweigten Bande von Kreditpapierverfälschern auf die Spur zu kommen. Es sind bereits 20 Individuen verhaftet. In den verschiedensten Verstecken und zum großen Theile an verschiedenen Punkten unter der Erde vergraben, wurden wichtige auf die Fabrication und Verbindungen der Beihelligten Bezug habende Korrespondenzen, mehrere sehr künstlich bearbeitete Druckpressen mit allen nöthigen Bestandtheilen, sonstige Apparate und Materialien, dann bei 4660 Stück verfertigte, gut gelungene Reichsschlagscheine à 10 fl., im Ganzen die Summe von 46,600 Gulden C.M. aufgefunden.

** In der Industrieschule sollen im künftigen Schuljahre durch die Herren Professoren Pezwal und Scheerbar Maschinenbaukunst und Hydraulik vorgegetragen werden.

** Das einst so gefeierte aber nach und nach in Verfall gekommene Annafest, scheint heuer wieder zur Geltung kommen zu wollen, von allen Seiten liest man schon Anzeigen zur Verherrlichung der holden Annen. So wird auch in Palota zu dieser Gelegenheit ein glänzendes Ballfest abgehalten werden. Und da der zarteren Hälfte des Menschengeschlechtes der Wohlthätigkeitsstimm in höherem Maße innewohnt, so wird auch die Hälfte des Reinertrages dieses Festes einem wohlthätigen Zwecke zu Gute kommen.

** Sonntag am 23. und Montag am 26. Juli, an beiden Tagen von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in der k. k. städt. Zeichnungsschule (im deutschen Theatergebäude, 1. Stock, Ausgang beim Konservatorium) die diesjährigen Probezeichnungen der Schüler, bestehend in Architektur-, Perspektiv-, Blumen-, Ornamenten-, Landschafts- und Figurenzeichnungen zur öffentlichen Ansicht aufgestellt sein.

** Die Abtheilung für Geisteskranke im Ofner Spital der barmherzigen Brüder ist bedeutend vergrößert worden. Unter vielen neuen Einrichtungen ist die der eingeführten Luftheizung besonders zu erwähnen.

** Herr Wangel, der gestern im Nationaltheater in Donizetti's „Linda“ im Part des Antonio als neu-engagirtes Mitglied auftrat, wurde sehr beifällig aufgenommen, und mit mehrmaligem Hervorruf beehrt. In der übrigen Besetzung machte sich der Mangel eines tüchtigen Bassisten sehr fühlbar.

** Im August wird der vielberühmte Heldenspieler Karl Devrient aus Hannover zu Gastspielen im deutschen Interimstheater hier erwartet. Im Ofner Sommertheater wird der vielrenommirte Komiker Karl Treumann im genannten Monate gastiren.

** Der gestrige „H-r“ bringt eine von einem Kunstverständigen geschriebene Besprechung der diesjährigen Kunstausstellung, worin besonders die Namen der zwei vaterländischen Künstler Weber und Benkert hervorgehoben werden, und dem Museum empfohlen wird, die Werke dieser Künstler nicht aber verlei „Wasserträgerinnen“ anzukaufen. Wir sind sowohl mit dem diesen Künstlern gespendeten Lobe, als mit der anderen Bemerkung vollkommen einverstanden; nur müssen wir hier eine kleine Aufklärung geben. Weber's „Salamon“ ist Privateigenthum und demnach nicht verkäuflich; Benkert's „Versuchung“ ist wohl zu verkaufen, doch verlangt der Künstler einen so hohen Preis, wie ihn der über bescheidene Mittel disponirende Verein nicht zu bewilligen vermag. Hinsichtlich der erwähnten „Wasserträgerinnen“ müssen wir — ohne uns in eine Erörterung über den Werth oder Unwerth dieses Gemäldes einzulassen — bemerken, daß dasselbe für die Nationalgalerie nicht angekauft wurde, sondern ein Geschenk des betreffenden Künstlers ist.

** Herr Mezösy, dessen Tokajer Weine eigener Fassung bei der vorigen Producentenausstellung zu den besten gezählt wurden, ist mit einigen tausend Boucillen dieses ercelsten Nebensafes nach Pest gekommen, um sich damit nach Wien und anderen größeren Städten Deutschlands zu begeben, und so dem biedern deutschen Volke Gelegenheit zu geben, sich dadurch die Sorgen über die Zukunft des Zollvereines aus dem Kopf zu schlagen

Am 25. d. M. bricht Hr. M. nach Wien auf und wird beim „Goldenen Lamm“ einquartirt sein. Da der Kaiser Wein durch die vielfachen Verfälschungen so sehr in Mißkredit gekommen ist, zweifeln wir nicht, daß sich Jedermann beeilen wird, diesen Nektar auch in echter Qualität kosten zu wollen, und Hr. M. wird wahrscheinlich von Wien gar nicht weiter zu gehen brauchen, denn die Wiener wissen eine solche Gelegenheit zu be- nützen.

* * * Fr. Theresia Karacs, deren Namen man in früheren Jahren in ungar. belletristischen Blättern öfters begegnen konnte, hat seit 6-7 Jahren der Kultivirung des literarischen Felbes entsagt, und ist seit dieser Zeit Vorsteherin einer auf Aktien gegründeten Erziehungsanstalt in Miskolcz. Bei der nun vorige Woche abgehaltenen Prüfung können die dortigen Be- richterhatter nicht genug Rühmenswerthes über diese, vier Lehrerinnen und 102 Schülerinnen zählende Anstalt sagen.

* * * Den Obstliebhabern geht es heuer wie be- kannt schlecht, denn nicht nur ist dasselbe ungemein theuer, sondern es ist auch wenig davon da, und dies Wenige ist zumeist von schlechter Qualität. Bisher hat sich alle Welt getrübt, daß die Melonen und Trauben hiefür Entschädigung bieten werden. Mit den Trauben kann es sich noch machen, bezüglich der Melonen sieht es jedoch ziemlich trüb aus, denn z. B. aus Csány (Hewe- ser Komitat) einem durch Wassermelonen berühmten Ort wird geschrieben, daß die heurige Trockenheit auch auf diese Fruchtgattung ihren nachtheiligen Einfluß ausgeübt.

* * * Indes andernorts auch die Gastspiele vorzüg- licher Künstler Thalkens Tempel leer lassen, gelingt es dem sich gegenwärtig in Zalaegerszeg produzierenden Taschenspieler Kövesdi bei jeder Vorstellung ein ver- hältnismäßig großes Auditorium zusammen zu zaubern.

* * * Ueber die von uns bereits erwähnte Feuers- brandt in der Bergstadt Einsiedel wird der „Pest. Ztg.“ geschrieben: Das Feuer, begünstigt durch den Süd- wind, griff so schnell um sich, daß im Verlaufe von 2 1/2 Stunden 114, d. i. hundert vierzehn Wohnhäuser, 144 Scheuern, 253 Stallungen sammt Wagenremisen, dazu 4300 Zentner Heu eingäschert wurden. Der gesammte Schaden ist gerichtlich erhoben, und beträgt in Summe 112,924 fl. 50 kr. W. W. Herzergreifend ist der Anblick, 150 Familien ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Le- bensmittel trauernd und weheklagend herumirren zu se- hen. Auf die Aufforderung des löbl. Stuhlrichteramtes trugen die benachbarten Bergstädte zwar allfogleich Le- bensmittel und Kleidungsstücke nach Möglichkeit bei, aber das traugste Loos ist, keine Aussicht zu haben bis zum bevorstehenden Winter, in dieser rauhen Gebirgs- gegend, wenigstens die Wohnhäuser unter Dach zu brin- gen, wenn sich nicht mitleidige Menschen finden, die durch Gaben auf den Altar der Nächstenliebe diesen Verunglückten zu helfen bereit sind.

* * * Die Gemeinde Helsőrd in Siebenbürgen wurde am 17. Juli Nachmittags von einem fürchterli- chen Gewitter heimgesucht, der Blitz zündete an zwei Orten zu gleicher Zeit. In wenig Minuten standen die Wirthschaftsgebäude in hellen Flammen. Das Wet- ter soll noch mehr Unheil angerichtet haben.

* * * Der „Presb. Ztg.“ wird aus der Somogy geschrieben: Die anhaltende Dürre hat auch bei uns empfindlichen Futtermangel verursacht; wer mit seinem vorjährigen Futter gewirthschaftet hat, leidet heuer al- lerdings keine Noth, wo aber mit demselben nach der Somogyer Bauernweise gewählt wurde und der Vieh- stand sich vermehrte, da wird es jetzt Manchem bange, wie er sein Hornvieh durchbringen werde. Verkauften wollen diese Leute kein Stück, und sie werden sich auch bestimmt nicht früher zum Verkaufe entschließen, bis sie die höchste Noth dazu zwingt. So lange sie noch etwas zum Füttern auffinden, trennen sie sich von ihrem lieben Vieh nicht, und es muß jetzt das Kukuruzglaub zur Füt- terung herhalten. Der Horn- und Vorstenviehstand hat sich seit zwei Jahren in der Somogy um ein Drittel vermehrt, die Noth hat den Bauer zum Verkaufe nicht gezwungen; doch der jetzige Mangel an Heu und Ei- cheln wird am Ende doch eine Verringerung seines großen Viehstandes nöthig machen. So lange das Fleisch auf 18 und 20 kr. pr. Pfund steht, glaubt der Bauer zu verlieren, wenn er sein Vieh verkauft. Manche Guts- besitzer schlagen bereits ihre Schafe los, und wenn nicht sehr bald ein Regen kommt, so dürfte wohl der Verkauf von Schafvieh in größerem Maßstabe stattfin- den; ist dies der Fall, so wird auch der Bauer genö- thigt sein, sein Vieh etwas wohlfeiler zu verkaufen, vorzugsweise in der oberen Somogy. In der Drauge- gend ist der Bauer dieses Jahr besser daran, vorzüg- lich der Schwabe und Myrier, denn sie erhalten Alles im Ueberfluß, besonders jene, welche auf das Gerade- wohl sumpfige Wald- und Moorgründe anbauen; wo in fruchtigen Jahren Alles verkauft, gibt es jetzt schon die größten Kürbise und Kukuruz schießt bereits in den stärksten Kolben auf; besonders aber wird es daselbst einen ausgezeichneten Tabak geben.

* * * Die Kunststreitergesellschaft Einsiedel und Dumos befindet sich gegenwärtig in Mailand. Eine am Sonn-

tag von ihr veranstaltete Unterhaltung hatte an 25,000 Menschen in die dortige Arena gelockt, befriedigte aber so wenig, daß die Menge zu zischen und zu pfeifen begann.

* * * In Wien ist für die zweite Hälfte des I. M. das Gewicht eines Sechskreuzerbrodtes um 2 Loth, nämlich auf 1 Pfund 23 3/4 Loth erhöht worden.

* * * Die neuesten Pariser Journale veröffentlichen einen merkwürdigen Brief eines Herrn Jacquemart, Pro- fessors der industriellen Oekonomie in Paris. Derselbe er- klärt „mehrere Male und zwar bis auf's Blut von Hunden gebissen worden zu sein, worunter auch wüthende waren.“ Er habe zu wiederholtenmalen „die Symptome der Wuth wahrgenommen,“ und er glaube deshalb jetzt, wo das Pu- blikum durch mehrere Vorfälle, die vielleicht mit Unrecht der Wuth zugeschrieben werden, in Schrecken versetzt wurde, öffentlich auftreten zu müssen. Er unterscheidet zwischen falscher und wahrer Wuth, und meint, dieselbe sei epide- mischer Natur. — Er sei mehreremale von den heftigsten Wuthsymptomen befallen worden, habe einen Abscheu vor allen Flüssigkeiten gehabt, habe sich den Kopf an der Wand zerschmettern oder sich zum Fenster hinausstürzen wollen, und habe alle diese Wuthanfalle nur niederschlagen können, indem er sich einen Messerstich in den Schenkel versetzte. Er habe die eigene Erfahrung für sich, daß die Wuth nur eine „kurz dauernde nervöse Affektion sei, die wie der Wahnsinn und die Epilepsie ansteckend ist,“ daß sie „keine andere Ursache als den Nachahmungstrieb und die oft fal- schen, immer aber gefährlichen Erzählungen hat.“ Es sei eine Thatsache, daß viele wüthende Hunde, eben so wie viele von ihnen gebissene Personen wieder ruhig geworden, und nicht gestorben sind. — Die medizinische Wissenschaft wisse bis heutzutage noch gar nicht, was die Wuth sei, ob ein Wuthstoff existire u. s. w. Professor Jacquemart fordert deshalb die Regierung und medizinische Akademie, die doch so viele Kommissionen ernenne, auf, auch eine Kommission zur Prüfung der Wuth einzusetzen, damit sie sich überzeuge, „daß diese Krankheit nicht tödtlich ist und ganz ohne Be- deutung wäre, wenn ihr die gelehrte Akademie die Ehre erweisen wollte, sich mit ihr zu beschäftigen.“ Er eröfnet sich dieser Kommission Mittheilungen zu machen, ja, er er- biete sich sogar, sich vor Zeugen, „von sogenannten wüthen- den Hunden“ beißen zu lassen, und dann zu dikiren, damit man seine Gefühle und Empfindungen während jener Ner- venaffektion niederschreibe.

Tagesbegebenheiten.

□ Am 15. d. M. entlud sich über Regensburg und Umgegend ein heftiges Gewitter. Drei auf dem Felde arbeitende Frauen wurden vom Blitze getroffen, eine blieb augenblicklich todt und wurde so gewaltig in den Boden hineingeschlagen, daß man in der um sie aufge- wühlten Erde kaum eine Spur des Kopfes fand, die andere wurde so stark beschädigt daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; die dritte wurde nur betäubt.

□ In einem Orte bei Valenciennes hat ein wahnsinniger Mann seinen Schwiegervater und seine Frau ermordet. Ein junger Mann, der des Morgens die beiden Leichen vor der Thüre des Hauses liegen sah, schlug Alarm. Als der Wahnsinnige bemerkte, daß man ihn verhaften wollte, verbarriadirte er sich in seiner Wohnung und vertheidigte sich während 5 Stunden, bis er endlich entkräftet von dem Dache seiner Scheune, wohin er sich zurückgezogen hatte, herabstürzte und todt auf dem Plage blieb. 5 Personen sind bei den verschie- denen Versuchen, die man machte, um sich der Person des Wahnsinnigen zu bemächtigen, verwundet worden.

□ Aus Adelaide (Australien) melden engl. Blätter zwei kurz aufeinander vorgekommene schreckliche Greueltha- ten. Die Brigg Black Eagle war, um Wasser einzuneh- men, zwischen der Insel Turtle-dome und dem Lande vor Anker gegangen, hatte den größten Theil ihrer Leute an das Ufer geschickt und erwartete ihre Rückkehr, als statt derselben Wilde in mehr als 300 langen schmalen Boo- ten mit einer reisenden Schnelligkeit an die Brigg an- zufahren, sie enterten, Alles niedermegelten, das Schiff plünderten und dann den Flammen übergaben, während die Eingeborenen selbst noch auf dem Schiffe und rings um dasselbe in ihren Booten mit Vergang aller ihnen brauchbar scheinenden Gegenstände beschäftigt waren. Die Flamme ergriff den Pulvervorrath des Schiffes und es flog in die Luft, mit ihm mehr als 80 Kähne der Wilden, deren überhaupt 200 durch diesen von ihnen herbeigeführten Unfall getödtet worden sein sollen. Die zum Wasserholen geschickte Mannschaft war überfallen, ermordet und soogleich gebraten und verzehrt worden. Ein anderes Schiff geriet näher an Adelaide auf den Strand, wurde gleichfalls durch die Eingeborenen ge- nommen und auf grausame, unmenschliche Art wurden die unglücklichen Seefahrer geschlachtet. Man spannte sie mit Armen und Beinen ausgebreitet hängend zwi- schen zwei Bäumen aus, öffnete ihnen den Leib, ohne sie vorher zu tödten, weidete sie förmlich aus, ließ jedoch die erleren Eingeweide unangetastet und band sie als- dann noch lebend an Stangen, um sie über Kohlenfeuer zu rösten. Es soll von Sidney eine Expedition mit Lan- dungstruppen an die Orte der Verbrechen abgeschickt werden, um die Barbaren zu züchtigen und ganz aus der Nähe der Kolonien zu vertreiben.

Theater, Kunst und Literatur.

* Alexander Dumas, der sich gegenwärtig in Brüs- sel aufhält, gedenkt nächstens eine Reise nach Piemont an- zutreten, um den Schauplatz der dortigen politischen Er- eignisse der letzten Jahre zu studiren. Er hat die Absicht, einen historischen Roman zu schreiben, in dem das Haus Savoyen die Hauptrolle spielen soll. (Bohemia.)

* Charles Dickens findet in Deutschland so viele Freunde, daß seine Schriften in der Uebersetzung von Seybt jetzt eine neue Auflage erleben, welche in 20 Bänden er- scheinen und 15 Thaler kosten wird.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, pénteken, július 23-kán, 1852. 85 sz.

Női harcz.

Vigjáték 3 felv. Irták Scribe és Legouvé. Francziából fordította Csepreghi.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, július 24-kén, bérlétfolyamban, az o l a s z operatársaság föléptél és Reina ur vendégjátékait, harmadszor, olasz nyelven:

Attila.

Opera 3 felvonásban, előjátékkal. Irtá Solera, zenéjét Verdi.

Sommertheater in Pest.

Freitag, am 23. Juli 1852:

Zweite Vorstellung

Herrn Toldy János,

Athlet und Mitglied der Nobellakademie der schönen Künste zu Paris, vor seiner Abreise nach Amerika, im Ver- ein mit Herrn

Martin Rubin,

Gymnastiker und Athlet des Londoner Amphitheatres und set- nen beiden Kindern Anton (8 Jahre) und Betty (7 Jahre alt) in 2 Abtheilungen.

Vorher:

Die Zerstreuten.

Poste in 1 Aufzuge von August v. Kogebue. Anfang um halb 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Abonnem. suspendu. Freitag, am 23. Juli 1852:

Dritte Gastrolle des Herrn Joh. Nestrov,

Mitglied des k. k. p. Kartheaters in Wien.

Zum ersten Male:

K a m p l,

oder:

Zwei Töchter zwei Wälle.

Poste mit Gesang von J. Nestrov. — Musik von Kapellmeister C. Binder.

Personen:

- Gabriel Brunner, vormal's Kanztelbener . . . Hr. Tomaselli.
 - Bernhard Brunner, Schlosser, dessen Bruder . . . Hr. Köppl.
 - Wilhelm, Gabriels Sohn . . . Hr. Eichenwald.
 - Nettchen, Bernhards Tochter . . . Fr. Bevelacqua.
 - Hypolit Schwamm v. Baschhausen . . . Hr. Karsthn.
 - Sibonia, seine Gemalin . . . Frau Graube.
 - Ludwig Baron von Auenheim, Sibonens Sohn erster Ehe . . . Hr. Urban.
 - Cäcilie, Baschhausen's Schwester, unver- mält . . . Frau Urban.
 - Pauline, Baronesse v. Kellberg . . . Fr. Nionde.
 - Mad Müller, ihre Kammerfrau . . . Frau Gruber.
 - Baron Felzbach . . . Hr. Engel.
 - Herr von Gerbrand . . . Hr. Buchner.
 - Herr von Zantenburg . . . Hr. Schüg.
 - Baronin von Hochberg, Wittive . . . Frau Karsthn.
 - Herr v. Blankenfort . . . Hr. Treumann.
 - Kampfl, Chirurgus vor der Linie . . . Hr. Nestrov.
 - Damian, sein Gehilfe . . . Hr. Jorbis.
 - Doktor Muschl . . . Hr. Gruber.
- Die Handlung spielt in einer Landstraße an der Linie. Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 21. Juli.

5% Metalliques . . .	97 3/4	King-Budweiser . . .	306
Anlehen v. 1851 L. A. . .	97 1/4	F. Esterh. 40 fl. E. . .	75
L. B. . .	110 1/2	F. Windischgräß . . .	21
1 1/2% " " " " . . .	87 3/8	Hr. Keglevich . . .	9 3/8
Loose v. 1839 . . .	131 3/4	Waldbain-Rose . . .	19 3/8
1834 . . .	224	Hamburg 2. M. . .	175 3/4
Bantaktien . . .	1360	Frankf. a. M. 3 M. . .	118
D.-Dampfsch.-Akt. . .	780	London 3 M. . .	11.51
Klopp-Aktien . . .	133	Paris 2 M. . .	140 1/4
Nordbahn-Aktien . . .	226 3/4	Kaff. Dutaten . . .	25 1/4
Waggoner " . . .	157	Russ. Imperiale . . .	9.44
Dedenburger " . . .	64	Stkber . . .	18 3/8

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zum „König von Ungarn“ Die Herren: Emer. Formo, Staatsrath. — Emer. Gozon, Advokat. — Lazar Lengy, Kauf- mann von Gran. — Sam. Cseesetta, Professor von Selmecz. Graf Joh. Berényi, Gutbesitzer v. Trencsin. — Ign. Kopics, Weillischer von Steinamanger. — Wilh. Pucher, Kaufm. von

Fünfkirchen. — Georg Floresto, Privatier von Paris. — Ign. Czernitz, Theaterdirektor von Elegg. — Georg Milosavljevic, Führer der Rechte von Werseg. — Sigm. Löwinger, Tuchhändler aus Mähren. — Die Frauen: Anna Pucher sammt Kinder, Bürgergattin von Fünfkirchen. — Jul. Florian, Privatier v. Preßburg. — Theresie Báltsogi, Kaufmannsrau und Julie Gurály, Beamtenfrau von Temesvár.

Georg Fried, Maschinist von Frankfurt. — Jos. Vitsch, Güterdirektor von Göbölös. — Job. Heinrich, Hofrichter von Sam-sabeg. — Jos. Tuinor, Kaufm. von Schemnitz. — G. Jesitsch, Walbauesser von Peterwardein.

Lotto-Ziehung.
Zug: 71 24 6 36 62. } Nächste Ziehung ist am
Brünn: 8 43 24 31 2. } 31. Juli 1852.

Wasserstand der Donau am 23. Juli.
5 Schuh 10 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 167.

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Juli 1852

Zwei Cassenzimmer,

hübsch gemalt, sammt Sparherdflüche und Zugehör, sind Untere Donauzelle Nr. 33, im 1. Stock, auf Jakob I. S. zu verlassen. 448-(3, 3)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 436-(14, 25)

Rundmachung.

Vom 1. August 1852 bis auf weitere Bestimmung, werden auf der südböhmischen k. k. Staatsbahn im Anschlusse mit der a. v. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, an der Stelle der bisher bestehenden, nachfolgende Züge zwischen Szolnok-Pest und Wien verkehren, und zwar:

A. In der Richtung zwischen Wien und Szolnok.
Nr. 1. Beschlusigster Personenzug von Wien bis Pest, gemischter Zug von Pest bis Szolnok.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

Nr. 2. Postzug von Wien bis Pest, Personenzug von Pest bis Szolnok.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

Nr. 3. Lastenzug von Wien bis Pest und Nr. 3 a Separat-Lastenzug von Pest bis Szolnok.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

B. In der Richtung zwischen Szolnok und Wien

Nr. I. Beschlusigster Personenzug.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Pest/Wien.

Nr. II. Gemischter Zug von Szolnok bis Pest und Postzug von Pest bis Wien.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Pest/Wien.

Nr. III. a. Separat-Lastenzug von Szolnok bis Pest und Nr. III. Lastenzug von Pest bis Wien.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Pest/Wien.

C. In der Richtung von Wien nach Preßburg.

Nr. XVI. Gemischter Nordbahnzug.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Preßburg.

D. In der Richtung von Preßburg nach Wien.

Nr. XIX. Gemischter Nordbahnzug.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Preßburg and arrival in Wien.

E. In der Richtung von Preßburg nach Pest.

Nr. 4. Separat-Lastenzug.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Preßburg and arrival in Pest.

F. In der Richtung von Pest nach Preßburg.

Nr. IV. Separat Lastenzug.

Table with 3 columns: Station, Time, and Day. Rows for departure from Pest and arrival in Preßburg.

Die Frachtförderung geschieht gewöhnlich mittels der gemischten und regelmäßigen Lastenzüge; bei größerem Andränge werden, wenn die Nothwendigkeit eintritt, die vorangeführten Separat-Lastenzüge abgehend gemacht.

Pest, am 17. Juli 1852.

Die k. k. Betriebsdirektion der südböhmischen Staatsbahn.

Offert.

Eine junge gebildete Dame, hier fremd, von ihren Reisen aus dem Auslande eben angelangt, im Piano und Gesang ganz vollkommen ausgebildet, sucht ein passendes Emplacement, Abreisen werden übernommen: Mondgasse, nächst der Promenade, Nr. 1, zu ebener Erde. Thüre Nr. 7. 451-(1)

Die Original-Kunstwerke:

Die 3 Automaten des JAQUET DROZ

aus La chaux-de-fonds bei Neuchâtel in der Schweiz, gebor. 1721, gestorb. 1790.

Diese Produkte eines seltenen Genies und unermüdeten Fleißes sind durch klassische Schriften für Wissenschaft und Kunst in die Reihe der größten Meisterwerke gestellt. Jede Anpreisung möge hier unterbleiben, denn außer den vielen glaubwürdigen Organen, die ihrer erwähnten, wird die eigene Anschauung am besten geeignet sein, ihnen in der Meinung eines jeden Denkenden diesen ehrenvollen Platz zu sichern.



- 1. Der Schreiber-Automat. Gewiß wird Jeder vor dem kleinen Automat-Schreiber staunen; seine Gestalt ist die eines drei- bis vierjährigen Knäbchens, und mit der unschuldigsten Miene schreibt er mit der größten Bereitwilligkeit jedes Wort, ja sogar jeden Satz, der ihm nur gegeben wird.
2. Der Zeichner-Automat. Dieser ist im Aeußern seinem Zwillingbruder, dem Schreiber vollkommen ähnlich, in seinem Innern aber und in seinen Vorrichtungen weicht er sehr von ihm ab, die Vollkommenheit, mit welcher er arbeitet, läßt nichts zu wünschen übrig, er zeichnet mit größter Genauigkeit mit einer sichern Hand sorgfältig und schön 5 Gegenstände.
3. Ein Automat als Pianistin. Dieses sehr vollendete Kunstwerk stellt ein niedlich junges Mädchen von circa dreizehn bis vierzehn Jahren vor, welches 5 Arien auf einem Klaviere spielt. Beim Anfang jeder Arie beugt sie sich ein wenig und sieht alsdann bescheiden während ihres Spiels auf die Noten nieder, bewegt fortwährend Kopf und Augen, als lese sie wirklich die vor ihr liegenden Noten, indem ihr Busen das Akkordzeichen deutlich zu erkennen gibt.
Ein gehender Automat in der Gestalt eines Kämmers oder Eckensiebers, welcher sich ohne aller äußeren Beihilfe von der Stelle bewegt.

Optische Illusionen des Professor Martin

aus Amsterdam. Eine Sammlung unterhaltender und seltener Gegenstände aus dem Gebiete der Optik. Der lebende Schatten, oder das Hündchen Megastopen. — Der verwandelnde Blumenkorb, oder Drei in Eins. — Das idyllische Gebüsch, oder die unantastbaren Vögel. — Der phantastische Degen im Glas des Archimedes. — Der Strom, ein mechanisches Gemälde. — Sammlung katoptrischer Gläser von bewundernswürdiger Schleiung und seltener Größe, bestehend aus Concav-, Convex- und Kavitatur-Spiegeln. Produktionsort: Göttergasse Nr. 2, Ecke der Waaggasse im 1. Stock. Geöffnet des Vormittags von 10 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Entrée 20 Fr. C.M. Kinder unter 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Martin & Sohn aus Amsterdam, Mechaniker und Professor der Experimental-Physik. 444-(6, 6)

Beachtenswerth für Kapitalisten, welche ein kleines Kapital sicher und auf längere Zeit ausleihen wollen.

Ein junger Mann, welcher ein sicheres Einkommen von fl. 1200 C.M. B.B. ausweisen kann, sucht ein Kapital von fl. 2000 B. W., in 5 Jahren rückzahlbar, aufzunehmen. Nebst 6 Prozent Zinsen würde er jährlich fl. 400 C.M. Kapital abzahlen, und als Garantie eine Postzins auf obigen Betrag lösen. — Darauf Restetende belieben mit genauer Angabe ihrer Adresse und unter der Chiffre A. M. D. post restante ihre Briefe in Pest anzugeben. 447-(3, 6)

Bei Eduard Hallberger in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig, in Pest bei HERMANN GEIBEL, Edelmann, Eggenberger et Sohn, Emich und Hartleben:

Der poetische Pilger durch Deutschland und die Schweiz.

Herausgegeben von Joseph Rank. 34 Bogen klein Oktav, sehr elegant in Leinwand gebunden, Preis 3 fl. 36 kr. Es ist dies ein Album meisterhafter Dichtungen auf die bedeutendsten Gegenden und Stellen beider Länder, zur würdigen Begleitung auf Reisen und zur freundlichen Erinnerung dabei. Eine wirklich sehr schätzenswerthe Ergänzung aller Reisehandbücher. 420-(3, 3)